Bibliothek der Hansestadt Bremen
Aut. XXIII, 5c

MINISTERIALRAT
DR. RICHARD SCHAUKAL

WIEN, 23/3 14
XIX. COBENZLGASSE 42

Hochverehrter Herr Hofrat!

Ihr gütiges Schreiben vom 17. d. M. hat mich sehr gefreut. Ich in Ihnen einen der wenigen Kritiker zu verehren, die meinen Versuch [illegible] immer wieder voll innigster Dankbarkeit an den ernsten geistigen Dingen [illegible] Ihnen [illegible]

Kant in ungünstiger Beleuchtung
gesehen hat, muss ich mich mit
Recht erfüllen, dass ich durch einen
Zufall, der Kant nie kannte, sondern
nur mit der Tendenzschrift der
Lehre verfolgender Absicht,
unmittelbar in Ihren Kreis
gelangt bin, Ihnen ein günstiges
Urtheil gelten darf. Ungünstige
persönliche Erlebnisse bieten mir Ihnen
die genaue Objectivität der Kritik
durchschauender Erörterung. Ich hatte
immer den Gedanken gehabt, Kant

sei uns Dynamit zu schaffen,
man müsse ihr Vorschlagen eine
Richtung nach dunklen nehmen,
aus den Lust geraubt, wie
falle es einem; immer wieder
sah ich mich Philosophie treiben,
in ihr festhängt immer wieder
Ein ich auch Ideen gesetzt eyendum,
Philosophisch; esse Pr Ding sah
mir (in Falle Seite 180 dieses 1ten
Teiles des 1ten Bandes) die Definition
dieses Wortes Lehrbuch ganz gut,
und ich kann sagen, dass kaum

Hoffen uns Ihre Darstellung Philo-
sophischer Gegensätze – Windelband, Riehl,
Deussen, Eucken, Paulsen, Lange, Schultze,
Schwarzenkauer, Cornelius, Avenarius, Richter,
Bergson, Gruppe u.s.w., mit Ausnahme
einiger Skizzen von Zeichen, Nelson, Jerusalem,
Keyserling – wir eine ähnliche
Landkarte unserer tiefsinnigen
Philosophen gewünscht haben. Die Philo-
sophie der 80er Jahre existiert für uns
kaum. Zeichnen: aber außer der Ein-
teilung zu Ihrem Aufs. vermissen wir
wesentliche Gesichtspunkte. Kant
Hegel kann in Ihrer nicht kommen.
Die geschichtliche Ergebenheit des Landkarten